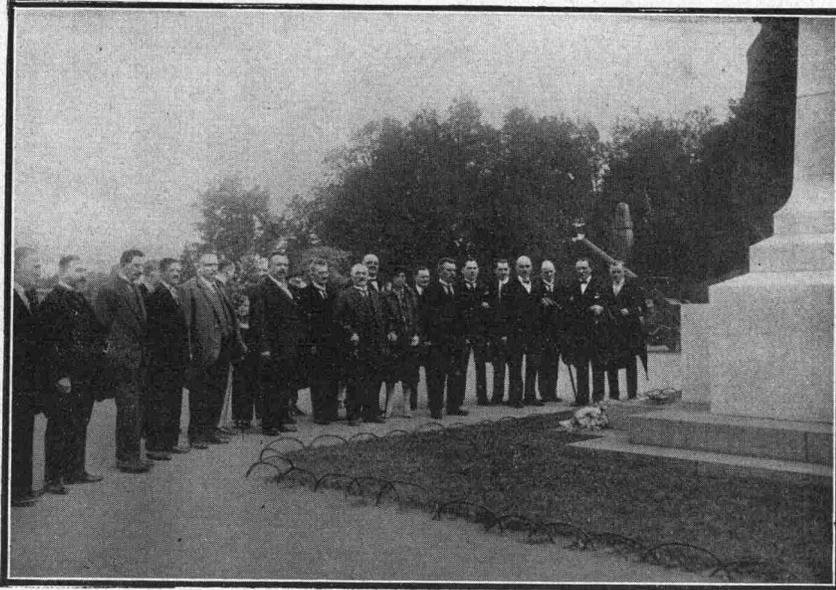


der Mittagshitze die allzu zarte Blüte dahinwelkt, und von diesem Jammerbilde sagt der griechische Tragiker, daß nicht geboren zu werden, das Beste von allem, und daß danach sobald wie möglich von hinnen zu gehen, bei weitem das Zweite sei. Wessen Dasein jedoch einmal die Mitte überschritten, wer folglich sich Lebenszweck und Lebenspflicht geschaffen, dem sei es gegönnt, die Aufgabe, die ihm zugefallen, bis zum Spätnachmittage oder gar bis nach Sonnen-

untergang hin vollständig zu lösen; um die siebente oder achte Abendstunde legt er, kampfes müde und siegesfroh, sich hin und stirbt, da es um die Neune so wie so Nacht wird über den ganzen Horizont hinweg. — Glücklich, wem die natürlichen Schützer in später Tageszeit noch zur Seite standen; möge ein gütiges Geschick auch seinen Sprossen nicht minder gnädig sein!

Ende.

Les délégués de l'Artisanat Luxembourgeois à Metz



Cliché Publicitas, Luxembourg

Photo Film, Metz

Une délégation de la Chambre des Métiers s'est rendue le 25 août à Metz, pour y assister à l'ouverture de la Première Exposition Artisanale de la Moselle. Elle a fait déposer une gerbe de fleurs devant le monument du Poilu par Mademoiselle Zinnen. La délégation était composée de MM. Jacoby, représentant la Ville de Luxembourg, Witry, président, Kolmesch, vice-président, Corn. Lentz, Beck, Colling, Irrthum, Linden, Philippe, Theisen, Zinnen. Les Luxembourgeois de Metz avaient délégué M. Camille Elsen pour leur souhaiter la bienvenue. Aussi beaucoup de membres de la Chambre de Métiers de Metz les accompagnaient.

Die schwere Explosion in der Eicherbergstraße (Casinostraße)

(Siehe Seite 265.)

Am 20. August, gegen 8 $\frac{3}{4}$ Uhr abends, erfolgte in dem Hintergebäude des Geschäftslokals des Likörfabrikanten Herrn Geiben-Werner (neben dem Gesellenhaus) in der Eicherbergstraße (Casinosgäß) eine gewaltige Explosion, welche in der ganzen Nachbarschaft einen großen Schaden anrichtete und der äußerst zahlreiche Fensterscheiben zum Opfer fielen.

Die Explosion entstand im Hintergebäude, wo sich sofort eine haushohe Stichflamme erhob, welche weithin sichtbar war und die ganze Nachbarschaft in Gefahr brachte.

Die Feuerwehr war, wie gewohnt, innerhalb einiger Minuten prompt zur Stelle und nahm sofort den Kampf gegen die verheerenden Elemente auf; erst gegen Mit-

ternacht hatte sie ihre Aufgabe gelöst, jedoch blieb die Feuerwache bis 5 Uhr morgens an Ort und Stelle.

Der weit hörbare Knall der Explosion hatte eine große Menschenmenge herangelockt, und die Gendarmerie, unterstützt durch Soldaten der Freiwilligen Kompagnie, hatte voll zu tun, um an beiden Seiten die Straße abzusperren; diese Vorsichtsmaßregel war voll berechtigt, denn niemand konnte wissen, ob nicht vielleicht noch andere Explosionen nachfolgen würden.

Herr Geiben-Werner erlitt schwere Brandwunden im Gesicht, an den Händen und Füßen, während seine Ehefrau eine schwere Brandwunde am linken Unterarm sowie Schnittwunden im Gesicht hatte und das zweijährige Kind, das die Mutter auf dem Arm trug, leichter im Gesicht verletzt wurde.

Am folgenden Tage meldete die Tagespresse, daß die Verwundeten außer Gefahr

wären. Dies entsprach leider nicht den Tatsachen, denn am 28. August erlag Herr Geiben-Werner, im Alter von 36 Jahren, in der Franziskaner-Klinik (Fischmarkt) den Brandwunden, welche er 8 Tage vorher erlitten hatte.

Ein beim Löschen behilflicher Arbeiter erlitt an der Hand eine tiefe Schnittwunde, verursacht durch Glasscherben, welche sich am Wasserschlauche festgesetzt hatten.

Die Köchin der Familie Fischer-Wenger befand sich gerade im Hofe, als die Explosion stattfand, und wie durch ein Wunder blieb sie inmitten der herumfliegenden Steine und Balken gänzlich unverletzt.

Der materielle Schaden ist sehr bedeutend und die direkten Nachbarn hatten naturgemäß am meisten zu leiden.

Über die genaue Ursache der Explosion ist man bisher noch nicht aufgeklärt und die gerichtliche Untersuchung war am 9. September, wo wir diese Zeilen schrieben, noch nicht abgeschlossen. J. K.